

Laibacher Zeitung.



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 5 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben allergnädigst geruht: die Uebernahme des Vice-Admirals Alois Ritter von Pokorny, Hafen-Admirals und Festungscommandanten in Pola, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen, im Kriege wie im Frieden vorzüglichen Dienstleistung das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen; — ferner anzubefehlen, dass der Contre-Admiral Maximilian Freiherr von Pitner, Präses des marine-technischen Comité's, mit der Führung des Hafen-Admiralates und Festungscommandos in Pola provisorisch betraut werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. jedem der beiden Ministerialräthe im Finanzministerium Karl Huber und Dr. Maximilian Chiari in Anerkennung ausgezeichneter und erfolgreicher Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. dem Amtsdienner des Landesgerichtes in Triest Anton Cecchet aus Anlass seiner angesuchten Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die Ausgleichsverhandlungen sind, da auch Sonntag bezüglich des Rohpetroleumzolles keine Einigung erzielt werden konnte, vorläufig als gescheitert zu betrachten. In einer Sonntag von 11 bis 1 Uhr dauernden Ministerconferenz unter Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers, welcher die Minister Graf Kalnoky, Graf Taaffe, Dr. von Dunajewski, Baron Pino, Tisza, Graf Szapary und Graf Szechenyi bewohnten, wurden, wie die „Bud. Corr.“ berichtet, ausschließlich die Differenzen bezüglich des Petroleumzolles bespro-

chen, und da diesbezüglich keine Vereinbarung erzielt werden konnte, wurden die Besprechungen bezüglich der anderen, obzwar geringfügigen Differenzen gar nicht in Angriff genommen. Damit sind die Ausgleichsverhandlungen abgebrochen, und es ist infolge dieses unerwarteten Resultates nicht mehr abzusehen, wann die Ausgleichsverhandlungen wieder fortgesetzt und beendet, respective den Parlamenten die hierauf bezüglichen Vorlagen unterbreitet werden können. Ministerpräsident Tisza conferierte nachmittags noch längere Zeit mit dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, und reiste mit den Ministern Graf Szapary, Graf Szechenyi, Baron Orczy und den Ministerialräthen Weyerle und Ludwig nachmittags mit dem Courierzuge nach Budapest zurück.

Wie man dem „Fremdenblatt“ mittheilt, scheiterten die Verhandlungen an der Schwierigkeit, die Basis zu finden, von welcher ab die Definition des eigentlichen Rohöls beginnen soll, wenn man auch darüber einig ist, dass eine stufenweise Steigerung des Zolles je nach dem Gehalt von Photogen einzutreten habe. Die divergierenden Interessen der beiden Reichshälften, welche hiebei in Frage kommen, sind folgende: Auf österreichischer Seite der Schutz der galizischen Kohproduktion und der Import des amerikanischen Oels über Triest; auf ungarischer Seite die Zulassung des russischen Oels für die ungarischen Raffinerien und die Einfuhr über Fiume.

Der Budget-Anschuss hat seine Beratungen über das Budget abgeschlossen. Die nächste Sitzung des Budget-Ausschusses findet morgen statt, an welchem Tage der General-Berichterstatter Dr. Mattus seinen Bericht vorlegen wird und hierauf die Ziffern des Finanzgesetzes festgestellt werden. Die Budgetdebatte wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beginnen. Fast sämtliche Abgeordnete haben über die letzten Faschingstage Wien verlassen.

In der letzten Plenarsitzung des deutschen Bundesraths wurden einige nachträglich auf die Tagesordnung gesetzte Gegenstände von Wichtigkeit erledigt. Zunächst ein Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeinde-Abgaben. Wie verlautet, werden die darüber auf Grund einer Verordnung aus dem Jahre 1868 bestehenden Vorschriften, soweit dieselben für das außerdienstliche Einkommen der Officiere in Activität und zur Disposition

in Betracht kommen, aufgehoben und die Bestimmung über Heranziehung der Officiere mit ihrem Privatvermögen zu den Gemeinde-Abgaben der Landesgesetzgebung überlassen. Es ist als zweifellos anzusehen, dass der Bundesrath dem Gesetzentwurfe zustimmt, der auf die Unterstützung des Reichstages sicher zu rechnen hat. Damit wären denn die Schwierigkeiten beseitigt, welche bis jetzt dem Zustandekommen des Pensionsgesetzes für Reichs-, Civil- und Militärbeamte entgegenstanden. Die Pensionsgesetze werden nun wohl hoffentlich noch in dieser Session zustande kommen.

Der Pariser Gemeinderath hat am Freitag die Summe von 10000 Francs für die Streikenden in Decazeville votiert. Die Commungarden wollten, dass man in diesem Botum förmlich constatire, dass die Zusage dieser Summe die Solidarität der Pariser mit den Streikenden in Decazeville in ihren Forderungen gegen die Bergwerks-Gesellschaft bedeute. Dies wurde jedoch von der gemäßigten Majorität nicht zugestanden, und die Summe soll dem Maire von Decazeville zugestellt werden, damit er die infolge der Arbeitseinstellung Darbenden unterstütze. Der Seinepräfect hat gegen den Beschluss des Municipalrathes Einspruch gethan, und es dürfte, wie die „Correspondance Havas“ schreibt, „wohl geschehen, dass das Botum von der Regierung annulliert würde“. In Decazeville selbst hat die Nachricht von dem Botum des Pariser Gemeinderathes den Streikenden, die theilweise bereits die Arbeit wieder aufnehmen wollten, neuen Muth zum Ausharren eingebläht. Auch die von der Bergwerks-Gesellschaft angeworbenen Arbeiter aus den umliegenden Dörfern haben im letzten Augenblicke sich geweigert, in die Schachte hinabzusteigen.

In England beherrscht die irische Angelegenheit die politische Lage vollständig und ausschliesslich; alle politischen Fragen, welche auf die Oberfläche gelangen, werden nur aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, und man deutet auch das dem Oberhause so freundliche Botum in der Unterhausitzung vom 5. d. M. als eine an die Adresse der Pairs gerichtete Verwarnung. Während so in London an der Verwirklichung der Homerule gearbeitet wird, meldet aus Irland der Telegraph zur Abwechslung wieder einmal einen Agrarmord. Patrick Farrell, ein Gerichtsvollzieher in Diensten Sir Henry Burke's, in Woodford unweit Galway, wurde am 6. d. M. erschossen aufgefunden.

Feuilleton.

Ein humoristisches Potpourri.

Es wäre ein Unrecht gegen die Menschheit überhaupt, besonders aber gegen die Damen, wenn in diesem kleinen Decamerone nicht die Liebe den ersten Platz erhielte. Es gibt nämlich auch einen Gipfel der Verliebtheit, und das Beispiel, welches hier angeführt werden soll, mag für die Wahrheit dieser Behauptung Zeugnis ablegen. Existiert doch keine Tollheit, deren der Mensch, wenn er verliebt ist, nicht fähig wäre, keine absonderliche Idee, auf welche er in diesem Zustande nicht verfiel. Die Phantasie des Verliebten kennt keine Schranken; sie macht den Menschen zum Verbrecher, zum Narren, zum — Dichter. Heinrich Heine riß die höchste Tanne aus Norwegs Wäldern, tauchte sie in des Aetna's glühenden Schlund und schrieb mit solcher feuergetränkter Riesenfeder an die dunkle Himmelsdecke: „Agnes, ich liebe dich!“

Eine allerliebste Anekdote, deren Heimat Wien ist, weiß anzugeben, bis zu welchem Gipfel des Scharfsinnes es der Mensch bringen kann. Es handelt sich nämlich darum, das Geschlecht der — Ohrfeigen zu erkennen. ... Sizen da zwei gemüthliche Wiener beim Geurigen und vertreiben sich die Zeit mit dem Aufgeben und Lösen von allerhand Räthseln. Splitterhuber: Wissen S', was a Paar is? — Katengruber: A Paar? Na, döz is a Mandl und a Weibl! — Splitterhuber: Sehr richtig! Aber jetzt sagen S' amol: Wann Auer a Paar — Watschen kriegt, welche davon is dann das Weibl? — Katengruber, welcher das

Räthsel nicht lösen kann, fragt sich in seiner Verlegenheit hinter dem Ohr. — Splitterhuber: Sehgn S', daß S' nix wissen! Von a Paar Watschen is diejenige das Weibl, die mehr — klatscht!

Dieser Kalauer wird jedoch noch durch einen anderen übertroffen, welchen man aus Berlin berichtet. Ein sechsjähriger Spreo-Athener soll diesen Gipfel erklimmen haben. Das Enfant terrible gieng nämlich allein zu einer befreundeten Familie und bat, ihn doch einmal den Teppich hören zu lassen, der so schreiend sei, wie Mama gesagt, daß man davon seckrank werden könne. Wenn der Hoffnungsvolle damit noch nicht den Gipfel der Kalauerer erreicht hat, wird er es gewiß demnächst.

Natürlich findet man ihn auch im Jägerlatein. Die edle Kunst der Nimrods aller Nationen that sich ja von jeher dadurch vor den übrigen Sterblichen hervor. Was wir hier erzählen wollen, möchten wir den Gipfel des Instincts nennen. Sie können doch den Förster Kneifenberg? Denken Sie, was ihm neulich passiert ist! Sie wissen, sein Revier wird viel von Wilddieben heimgesucht. Wenn er nicht seinen „Casar“ hätte, wüßte er sich vor den Schuften nicht mehr zu helfen. „Casar“ aber stellt ihm jeden Wilddieb. Auf den ungläublich feinen Instinet dieses Thieres kam er sich ganz verlassen. „Casar“ hat noch nie gefehlt. Am vorigen Freitag nun faßt er drüben am Hirschgraben eine Fährte auf. Sofort hört ihn der Förster bellen. Er weiß, „Casar“ ist einem Wilddieb auf der Spur. Natürlich eilt er hinzu und sieht, wie der Hund einen alten Handelsjuden stellt. Der Förster fährt ihn an und sagt ihm den Wildfrevler auf den Kopf zu. Der Alte behauptet seine Unschuld. Kneifenberg aber ver-

traut auf seinen „Casar“. Der Jude muß ihm alle seine Päckchen aufbinden, alle seine Taschen umkehren. Es findet sich nichts von Wild vor. Er behauptet und klagt, daß es einen Stein erbarmen könnte. Immer heftiger fährt der Förster den Juden an: „Donnerwetter! Sie müssen etwas von Wild bei sich haben oder gehabt haben. Der Hund hat Sie gestellt. Der Hund irrt sich nie!“ ... Vergebliches Behaupten! ... „Das wird sich zeigen!“ rief Kneifenberg und will den Alten vor sich hertreiben. Der halbtote Geängstigte will in Wehklagen ausbrechen. Aber alles Bitten und Beschwören prellt an dem Förster ab. Auf einmal scheint dem Händler in seiner Herzensangst ein Licht aufzugehen. „Herr Förster!“ ruft er. — „Was soll sein?“ — „Sollte Ihr Hund vielleicht meinen — Namen gerochen haben? Ich heiße Hirsch!“

Den Gipfel der Ordnung findet man selbstverständlich beim Militär, wie folgender Fall beweist. Sergeant Brennecke hatte lange Zeit in der Kanzlei eines höheren Militärbeamten gearbeitet und glaubte überzeugt zu sein, daß er sich die Zufriedenheit desselben erworben habe. Als er deshalb in Familienangelegenheiten eine wichtige Reise unternehmen mußte, erschien er bei seinem Vorgesetzten und bat um Urlaub. Allein dieser schwanzte ihn an und sagte: „Wissen Sie denn nicht, daß es Vorschrift ist, mir in dieser Angelegenheit ein Gesuch vorzulegen?“ — „Allerdings“, versetzte Sergeant Brennecke, „allein ich war nicht im Stande, dasselbe zu verfassen!“ — „Gut“, sagte der Intendant, „dann setzen Sie sich. Ich werde es Ihnen dictieren.“ — Als nun das Bittgesuch fertig dalag und sich Sergeant Brennecke erhob, sagte der strenge Vorgesetzte: „So! Das wäre nun in Ordnung! Aber

Verhaftungen im Zusammenhange mit dem Verbrechen sind noch nicht erfolgt. In der Nachbarschaft haben neuerlich Pächterausstreibungen stattgefunden, woraus man auf das Motiv der Mordthat schließen kann. Nach einer Mittheilung d.s. «Manchester Guardian» sollen die Londoner Polizeibehörden eine beunruhigende Warnung aus Irland erhalten haben. Es wird allgemein erwartet, daß, wenn Parnells Forderungen von dem Unterhause oder der Pairskammer zurückgewiesen werden, eine Zeit furchtbarer Ausschreitungen in Irland beginnen wird. Es scheint jedoch, daß auch ein Plan besteht, Repressalien in England auszuüben. Die Ausschreitungen sollen diesmal nicht durch Dynamit bewerkstelligt werden; es ist im Plane, in verschiedenen Theilen Londons sowie in den bedeutendsten Provinzialstädten gleichzeitig Gebäude in Brand zu stecken. Durch dieses Mittel hoffen die Brandstifter vermuthlich, die Thätigkeit der Feuerwehr zu lähmen.

In Belgrad spricht man seit einigen Tagen von einer latenten Ministerkrisis. Wir verkennen die Ursachen dieser Gerüchte durchaus nicht, halten aber die Meldungen einer Neubildung des Cabinets jedenfalls für verfrüht. Nach der serbischen Verfassung muß die Skupschina vorerst den Bukarester Frieden ratificieren, und da zum Rücktritt Garasanins kein acuter Grund vorzuliegen scheint, so wird derselbe vor der erfolgten parlamentarischen Rechenschaftsablegung kaum erfolgen können.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die freiwilligen Feuerwehrvereine in Egházgelle und Holics je 100 fl., für den Feuerwehrverein in Baán 80 fl. aus Anlaß des für wohlthätige Zwecke heuer veranstalteten Balles des Pester Comitates 150 fl. und für den Dfner israelitischen Frauenverein gleichfalls aus Anlaß des heurigen Balles desselben 100 fl. zu spenden geruht.

— (Hat das menschliche Lebensalter durchschnittlich zu- oder abgenommen?) Oder anders ausgedrückt, hat sich die Dauer des menschlichen Lebens mit dem Gange der Civilisation und unter günstigen historischen Umständen erweitert? Man sollte meinen, die mannigfachen Verbesserungen in den meisten Lebensverhältnissen der Menschen müßten eine sehr bedeutende Verlängerung des menschlichen Lebens herbeigeführt haben. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Marc d'Espine, der die genauen Listen von Genf mit musterhaftem Fleiße bearbeitete und die Alterszunahme in früherer Zeit feststellte, schrieb schon 1847: Das mittlere Alter scheint hier in den letzten 30 Jahren seinen Gipfelpunkt erreicht zu haben und weiterer Erhöhung nicht fähig zu sein. Am wichtigsten sind in dieser Hinsicht die Arbeiten des preussischen statistischen Bureaus, bei welchem das Alter der im ganzen preussischen Staate in der langen Zeit von 1816 bis 1860 Gestorbenen in Betracht gezogen ist. Darnach war das Durchschnittsalter aller Gestorbenen in dem Abschnitt 1816—20: 27,57, in 1821—30: 28,39, in 1831—40: 28,34, in 1841—50: 27,23 und in 1851—60: 26,40 Lebensjahre. Man versuchte, ob sich ein günstigeres Ergebnis herausstelle, wenn alle unter einem Jahre gestorbenen Kinder aus der Rechnung ent-

fernt würden. Das Ergebnis war jedoch nicht besser, denn die über ein Jahr alt Gestorbenen hatten in den genannten Zeitabschnitten folgendes Durchschnittsalter erreicht: 37,14, 38,37, 37,23, 36,27 und 35,91 Lebensjahre. Nach den genauesten Berechnungen, die man mit dem reichhaltigsten Material anstellen konnte, ergab sich somit keine erweisbare Verlängerung der Lebensdauer, sondern eher ein Rückschlag. Die französische Akademie behauptet, der normale Zeitwert des menschlichen Lebens sei 100 Jahre, und wenn wir selten oder nie das Ziel erreichten, so hätten wir dies Umständen zuzuschreiben, welche historisch und willkürlich die Ordnung der Natur unterbrochen hätten. Boerhave berechnet die Möglichkeit zu leben auf 150 Jahre, und Buffon behauptet dasselbe, indem er sagt, die Thiere leben sechs- bis siebenmal so lange, als sie zu ihrem Wachsthum gebrauchen. Florens bestreitet dieses. Das Kameel wachse 8 Jahre lang und lebe 40, das Pferd wachse 5 Jahre und lebe 25. Der Mensch wachse 20 Jahre, folglich müsse er nach Maßgabe der beiden mitgetheilten Fälle 100 und nicht 120 bis 140 Jahre alt werden.

— (Die Goldräuber von Zalanta.) Vor einigen Tagen brachten wir aus Budapest die Meldung, daß eine Räuberbande, die aus 30 bis 32 Männern bestand, in die Zalantaer Bergwerks-Colonie eindrang und eine Kiste mit einer größeren Quantität Gold und einem Barvorrath von 4000 fl. raubte. Wie man nunmehr telegraphisch berichtet, wurden bereits 18 Buesumer Walsachen, die an dem Raub theilhaftig gewesen, verhaftet. Director-Stellvertreter Diterlin, welcher auf der Flucht vor den Räubern in einen Bach stürzte, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— (Zu viel auf einmal!) In Beverley beschenkte am vorigen Mittwoch die Frau eines Bereiters Namens Gould ihren Ehemann mit vier Töchtern, die sämmtlich leben und munter sind. Die Frau ist jetzt Mutter von zwölf Kindern.

— (Ins Meer versenkter Schnupftaba.) In Dublin begab sich am vergangenen Donnerstag der Schleppdampfer «Integrity» mit einem seltsamen Auftrage in See. Er hatte nämlich 48000 Pfund Schnupftaba an Bord, welche die Zollamtsbehörden in die Bai werfen ließen, weil die Eigenthümer sich geweigert hatten, dafür den Zoll zu entrichten.

— (Die niedrigste Temperatur), welche bisher in Norwegen mit controlierenden Instrumenten beobachtet worden ist, war am 1. Februar in Karasjok in Finnmarken, nämlich — 51,4 Grad.

— (Im Eifer.) A.: «Aber warum denn so kreuzfuchtig?» — B.: «A, was! Da soll man nicht zornig werden! Behauptet mein Nachbar, dieses Rindvieh, ich sei nicht seinesgleichen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der k. k. Landesschulrath für Krain) hielt am 18. Februar eine Sitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor. Dies wird zur Kenntnis genommen und sodann zur Tagesordnung geschritten. Betreffend den Neubau der Volksschule in St. Michael bei Rudolfswert und die Errichtung einer Schule in Wirtschendorf werden wegen

endgiltiger Feststellung der bezüglichlichen Schulsprengel, dann in Bezug auf die Eröffnung der Schule der Schulschwester in St. Michael mehrfache Weisungen an den Bezirks-hulrath beschloffen. Die dritte Lehrstelle an der Volksschule in Wippach, die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Ratschach, die vierte Lehrstelle an der Volksschule in Gurkfeld, die Lehrstelle in Jessenitz, die zweite Lehrstelle in Gutenfeld und die vierte Lehrstelle an der Knaben-Volksschule in Stein werden definitiv besetzt. Das Gesuch eines Abiturienten um Zulassung zur Maturitätsprüfung im Oftertermine wird abgewiesen und dem Gesuche eines Professors um Zuerkennung der dritten Quinquennalzulage Folge gegeben. Der Halbtagsunterricht in der ersten und zweiten Classe der Volksschule in Dobrova, dann in der zweiten Classe der Volksschule in Dragatus und in der ersten Classe der Mädchenschule in Oberlaibach wird bewilligt. Dem Antrage eines Bezirksschulrathes auf Einstellung der Disciplinaruntersuchung wider einen Lehrer wird Folge gegeben, in der Disciplinargelegenheit gegen einen anderen Lehrer aber die Ertheilung eines schriftlichen Verweises unter Androhung strengerer Behandlung im Falle wiederholter Pflichtverletzung beschloffen. Den Gesuchen zweier Schüler um Bewilligung des Fortgenusses der Schulgelddbefreiung wird Folge gegeben. Ueber Anzeige einer Gymnasialdirection, daß ein Professor bereits das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, werden die diesbezüglichen Verfügungen beschloffen. Ueber Gesuche mehrerer Volksschullehrer um Verleihung der Franz Metelko'schen Geldprämienstipendien à 42 fl. wird die Namhaftmachung von sechs Lehrern an das hochwürdige fürstbischöfliche Ordinariat behufs dessen Zustimmung zur bezüglichlichen Verleihung beschloffen. Ein Gymnasiallehrer wird definitiv im Lehramte bestätigt und ihm der Titel Professor zuerkannt. Mehrere Recurse und Strafnachrichts-gesuche in Schulversäumnis-Fällen, sowie Remunerations- und Gelddaushilfs-Gesuche werden erledigt.

— (Personalnachricht.) Dem Statthalterrathe und Referenten für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten bei den Landes-schulbehörden für Triest, Görz-Gradiška und Istrien, Franz Ritter von Schwarz, ist der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen worden.

— (Fastenpredigten.) Die Fastenpredigten in der hiesigen Domkirche werden heuer von den hochwürdigsten Herren P. Maximilian Klintonstroem und P. Johann E. Staré gehalten werden, und zwar findet jeden Mittwoch und Freitag um 6 Uhr abends und jeden Sonntag um halb 10 Uhr vormittags eine deutsche, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag um 4 Uhr nachmittags eine slovenische Predigt statt.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Der am vergangenen Samstag zum Tode durch den Strang verurtheilte Mörder seiner Stieftochter, Johann Kralj, der bekanntlich bisher hartnäckig leugnete, den Mordmord an Johanna Tasskar begangen zu haben, hat nun ein reumüthiges Geständnis abgelegt und den begangenen Mord durch seine ungunstige materielle Lage motiviert. Mit geringen Abweichungen stimmt sein Geständnis mit den Aussagen der Zeugen.

— (Viehmarkt.) Der vorgestrige monatliche Viehmarkt in Laibach war ziemlich gut besucht. Es wurden nach dem amtlichen Ausweise des städtischen Verzehrungssteuerpachtungs-Amtes 935 Stück Pferde, Kühe, Ochsen

was den Urlaub betrifft, so kann ich Ihnen denselben nicht gewähren, da augenblicklich zu viel zu thun ist!

Der Gipfel des Vergnügens, behauptet ein Ehemann, bestände darin, daß man seine Schwiegermutter los wird. Der Gipfel des Geizes soll es sein, wenn jemand, um sein falsches Gebiß zu schonen, durch die Nase spricht. Den Gipfel des Brotneides hat ein Fabrikant in München aus mehreren Fällen, welche ihm kurz nacheinander passierten, kennen gelernt. Früh morgens kam der Lehrling aus einem Conditorgeschäft, um eine angeblich zu einer Hochzeit bestellte Torte zu überbringen. Am Abend stellten sich mehrere Frauen aus Blumenhandlungen ein, um Todtenkränze, welche sie anfertigen gemußt, abzuliefern. Natürlich hatte man die Annahme beider verweigert. Zur Nachtzeit fand sich nahezu jede Stunde eine Hebamme ein, welche angeblich gerufen war, und alarmierte das ganze Haus. Am nächsten Morgen rückte eine große Anzahl Droschkenkutscher an, um Brautleute sammt ihren Gästen zum Standesamt und nachher zur Kirche abzuholen. Die höchste Leistung aber war die des nächstfolgenden Tages. Zuerst stellten sich Sesselträger ein, um einen Irren abzuholen. Als auch diese mit Entrüstung zurückgewiesen waren, präsentirte sich dem verblüfften Fabrikanten die gesammte Pfründnerschar vom Heiliggeist- und Johannis-pital unter Führung einer Kloster Schwester. Sie waren von einem Unbekannten hieher bestellt worden, um anlässlich der Hochzeitsfeier des Fabrikanten ein Freimahl in Empfang zu nehmen. Sämmtlich hatten sie sich mit mächtigen Schüsseln und Löffeln bewaffnet. Aber dieser, welcher schon längst ahnte, daß ein Concurrent all diese Streiche spielte, zog sich diesmal sehr klug aus der Affaire. Ohne sich im mindesten zu ärgern, drückte

er, verbindlich lächelnd, jedem der Pfründner seine Geschäftskarte nebst Preis-courant in die Hand und complimentierte sie einfach hinaus.

Das Land der Extreme ist aber Amerika, und darum ist es selbstverständlich, daß unser Potpourri eben dort seine ergiebigste Bereicherung findet. Vor allem in der Reclame. Den Gipfel derselben enthielt neulich eine Zeitung von Texas. Sie theilt Natur-geschichtliches vom Mastodon mit und fährt fort: «Die Fangzähne eines solchen Geschöpfes, welches man vor kurzem in Illinois fand, wogen jeder 175 Pfund. Welche riesenhafte Zahnschmerzen mußte solch ein Mastodon haben! Die heilt bestimmt nur Browns Iron Bitter.»

Auch für Gaunerstreiche aller Art bleibt Amerika noch immer das Eldorado. Der Gipfel derselben mag jedoch durch folgenden Vorfall erreicht worden sein. Steigt da in Philadelphia ein Fremder, welcher von den häufigen Taschendiebstählen auf der dortigen Pferde-bahn gehört hat, in einen Wagen derselben. Um jedoch den Langfingern einen echten Streich zu spielen, steckte er eine gelbleere Briestafche zu sich, in welche er zuvor einen Zettel gethan mit den Worten: «Diesmal bist du angeschmiert, Spitzbube!» Während der Fahrt gab er sorglich acht, daß er nicht bestohlen würde. Beim Aussteigen fühlt er nach seiner Briestafche — sie war noch da. Auch der Zettel war d'rin. Aber unter dem von ihm geschriebenen Satz standen in anderer Handschrift die Worte: «Das ist ein sauler Biz, und Sie sind ein dummer Junge!»

Bei Tisch sagt ein Herr zu seiner noch recht jugendlichen Nachbarin: «Aber, mein gnädiges Fräulein, warum nehmen Sie nichts von diesem ausgezeichneten Stuchen?

— Dame: «Oh, ich mag ihn nur nicht anschneiden!» — Herr: «Ich denke, der Aberglaube vom Nicht-heiraten gilt nur vom Butteranschneiden!» — Dame: «Ja, wissen Sie, heutzutage kann man darin nicht vorsichtig genug sein!»

Wenn uns dies als der Gipfel der Vorsicht erscheint, so darf folgender Fall als derjenige des Zartgefühl's gelten... «Sie haben meinen vier Töchtern in der auffallendsten Weise die Cour gemacht. Heiraten Sie jetzt doch einmal eine!» — «Aber ich bitte Sie, das wäre ja ein himmelschreiendes Unrecht gegen die drei anderen!»

Der Gipfel der Lüge ist es ohne Zweifel, wenn jemand ruft: «Kellner, ich möchte gern zahlen!»

Den Gipfel der Aufmerksamkeit schildert ein amerikanischer Reporter in einem Bericht über eine bedeutende Sitzung des Parlaments. Als ein hervorragender Redner das Wort ergreift, wurde es nach seiner Versicherung im Saale so still, «daß man das Stehlen eines Taschentuches hätte hören können».

Eine allerliebste Anekdote, welche Ludwig Simon in seinem interessanten Buche «Aus dem Exil» erzählt, bezeichnet wohl den Gipfel der Höflichkeit. Der Canton Waadt in der Schweiz hatte einst einen eigenen Gesandten in der Person seines Bürgers Mourray nach Paris geschickt. Derselbe war halb wegen seiner Höflichkeit, zugleich aber auch wegen seines durchdringenden Verstandes und schlagsfertigen Wizes allgemein bekannt. Als er nun einmal einen Salon besuchte, brach eine Dame der höchsten Aristokratie, welche gerade nicht mehr in der ersten Jugendblüte stand, bei seinem Anblicke in den vernehmbarsten Ausruf aus: «Quel ogre!» («Welch ein Menschenfresser!») Worauf sich Mourray

und Käber aufgetrieben. Der Handel mit Hornvieh war ein ziemlich reger, wenn auch nicht bedeutender, da auswärtige Händler nur in geringer Anzahl anwesend waren.

(Der Maskenball des Vereines «Sokol».) Wie alljährlich, hat der Turnverein «Sokol» auch gestern, knapp vor Faschings-Thorschluß, seinen schon seit Jahren renommierten Maskenball abgehalten. Der große Erfolg, von dem dieses interessante Ballfest alljährlich begleitet wird, ist ihm auch diesmal treu geblieben — was es etwa an Zahl der Besucher eingebüßt, hat es an Eleganz der Masken gewonnen, welche sich in den Schießstättensälen mit jener Nonchalance umhertummelten, die, ohne die Etikette zu verletzen, eben nur auf Maskenbällen möglich ist.

(Der humoristische Abend des Alpenvereines), welcher gestern im Casino-Glaskalon stattgefunden, ist glänzend ausgefallen. Die Betheiligung war sehr zahlreich und die decorative Ausschmückung des Saales nicht nur reizend, sondern auch anheimelnd.

(Der Kronlandsverein für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker) wählte nachstehende Herren als Vereinsfunctionäre: Obmann A. Bonac, Obmann-Stellvertreter F. Sakser, Schriftführer A. Gorisšek und F. Marout, Vereinskassier F. Fribar sen., Hauptkassier B. Arselin, Bibliothekare F. Gogala und J. Pance.

(Die Sterblichkeit in Laibach.) Dem achten Wochenansweise der Sterbefälle zufolge sind in Laibach in der Zeit vom 21. bis inclusive 27. Februar 27 Personen (14 männlichen, 13 weiblichen Geschlechtes) gestorben. Auf 1000 Einwohner entfallen somit, auf das Jahr berechnet, 50,2 Verstorbene. Von den 27 Verstorbenen erlag 1 dem Typhus, 2 erlagen der Diphtheritis,

sofort gegen die Dame mit den Worten verbeugte: «N'ayez donc pas peur, Madame! Je ne mange que de la viande fraîche!» («Seien Sie ohne Sorge, meine gnädige Frau! Ich esse nur frisches Fleisch!»)

Den Gipfel der Weisheit hat ein Friedensrichter in Paris erklommen, als er folgendes Urtheil fällte: Es erscheint ein Ehepaar, um sich nach zehnjährigem Beisammensein scheiden zu lassen. «Haben Sie Kinder?» fragt der Richter. «Allerdings, mein Herr!» — «Wie viele?» — «Drei! Zwei Knaben und ein Mädchen! Und das ist der Grund, weshalb wir zu Ihnen kommen!» — «Madame will zwei Kinder behalten, ich aber auch!» — «Wollen Sie,» fragt der Richter, «sich beide mit meiner Entscheidung zufrieden geben?» — «Qui, Monsieur,» ertönt es gleichzeitig. — «Wohlan, Sie warten beide, bis ein viertes Kind kommt! Dann kann jedes von Ihnen zwei Kinder erhalten, und ich werde bestimmen, wie sie vertheilt werden sollen.» — Das Ehepaar fügt sich und der Richter hört nichts wieder von demselben. Endlich, nach mehr als zwei Jahren, begegnet er zufällig dem Gatten. — «Eh bien, Monsieur! Wie steht es?» — «Ach, Herr Richter, von einer Trennung kann jetzt noch nicht die Rede sein!» — «Noch nicht?» — «Nein!» — «Weshalb?» — «Meine Frau hat Zwillinge! Nun sind es wieder fünf Kinder!» — «Also warten wir noch!» sagte lächelnd der Richter.

8 der Lungenschwindsucht, 2 der Alterschwäche und 13 sonstigen Krankheiten, 1 Person erlag einer zufälligen Beschädigung.

(Wie man in Radkersburg Diebe fängt.) In Radkersburg kommen häufig, ganz besonders aber während der Jahrmärkte, Diebstähle vor; diese zu verringern, haben sich die Radkersburger einen ungarischen Juden gemietet, der alle Diebe Transleithaniens zu kennen vorgibt; so oft nun in Radkersburg ein Jahrmärkte abgehalten wird, wandert dieser obbenannte diebstundige Mann durch die Stadt und macht mit Kreide jedem ihm bekannten Diebe ein Zeichen auf dem Rücken, worauf der nachkommende Gendarm oder Polizist den Bekleideten erfasst und in Gewahrsam bringt. Dieses Mittel soll sich bewährt haben.

(Der Hektograph verpönt.) An sämtliche Gerichtshöfe ist eine Verordnung des k. k. Justizministeriums ergangen, nach welcher unter Berufung auf den § 417 der allgemeinen Gerichtsordnung die Beizung erteilt wird, in Zukunft hektographierte Eingaben unbedingt zurückzuweisen.

(Vom Theater.) Die Direction des Klagensfurter Theaters hat sich an den Gemeinderath von Villi mit dem Ansuchen gewendet, im dortigen Stadttheater vom 12. bis 20. Juli Vorstellungen geben zu dürfen. Es wurde beschloffen, diesem Ansuchen gegen Erlag einer Caution von 50 Gulden und Ueberlassung der halben Einnahmen von sämtlichen Logen und Parketsitzen stattzugeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 9. März. Wie die «Neue freie Presse» meldet, übergab die armenische Colonie in Wien dem Grafen Kalnoth eine Bittschrift des Inhaltes: Oesterreich möge mit den übrigen Großmächten bei der Pforte intervenieren, damit die Reformen in Armenien verwirklicht würden.

Triest, 9. März. Erzherzog Karl Stephan und Erzherzogin Maria Theresia haben das Protectorat des Zweigvereins vom Rothen Kreuze in Lussin Piccolo übernommen.

Berlin, 9. März. Wie die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet, hat sich der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wieder verschlechtert. Die rheumatischen Schmerzen haben sich erheblich verschärft.

Venedig, 9. März. Auf einem Lloyd-Dampfer hat gestern ein Cholera-Todesfall stattgefunden. Im Bezirke Rovigo ist seit 27. Februar kein Cholera-Anfall vorgekommen.

Paris, 9. März. Die Journale richten einen warmen Aufruf an die Oeffentlichkeit zur Subscription von Beiträgen behufs Errichtung eines Institutes für Pasteur, dessen Project von der Akademie der Wissenschaften angenommen wurde. Das Institut soll der Wuthkrankheit vorbeugen und sowohl Franzosen als Ausländer aufnehmen.

Paris, 9. März. Einer Meldung aus Saigon zufolge tödteten die Rebellen in der Umgebung Turane's einen Capitän. Etwa zehn Soldaten drangen bis Quinhone vor.

London, 9. März. Das Unterhaus hat nach siebenstündiger Debatte ohne Abstimmung die schottische Kleinbauernbill in zweiter Lesung angenommen.

London, 9. März. (Reuter-Meldung aus Rangun.) Die britische Garnison in Yemethen, 300 Mann stark, ist von 9000 Aufständischen umzingelt. General Prendergast rückt mit einigen hundert Mann Verstärkungen heran; es wird ein heftiger Widerstand erwartet.

Madrid, 9. März. Die Cortes wurden aufgelöst.

Volkswirtschaftliches.

Mudolfswert, 8. März. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	7	49	Eier pr. Stück	—	2
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Hafer	2	93	Kalbsteisch	—	52
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	23	Schäpflensfleisch	—	—
Hirse	5	4	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kulturz	4	55	Lauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	2	40	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linzen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Erbsen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Erbsen	—	—	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, weißer,	10	—
Schweinechmalz	—	80			
Speck, frisch,	—	60			
Speck, geräuchert,	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 8. März. Hotel Stadt Wien. Ritter v. Zimmermann, Vicegouverneur der österr.-ungar. Bank; Gerstendörfer, Voos und Deutsch, Kaufleute, Wien. — Schwager und Behofschitz, Kaufleute, Linz. — Smola, Gutsbesitzer, Stauden. — Hammerer, Kaufm., Triest. — Conte Dorelli, Privatier, und Mammer, k. k. Oberst, sammt Familie, Zara. — Fasan, k. k. Lieutenant, Masern. — Fürst, Kaufm., Kanischa. — Depercis, k. k. Regierungs-Concepspractcant, Stein.

Hotel Bairischer Hof. Valentinuzzi Peter, Kaufm., Udine. — Wagnja und Provisani, Kaufleute, Udine. Gasthof Südbahnhof. Pollak E., Kaufm., Wien. — Metzger, k. k. Lieutenant, Trient. — Schmitt Johann, Privat, Pola. — Hirschler Arnold, Buchhalter, Sissef. Kaiser von Oesterreich. Tinkel, Buchhalter, Wien. — Schindler, Bahnbeamter, Triest. Sternwarte. Hudovernit, Notariatscandidat, Labina. — Mali, Stationsleiter, sammt Familie, Cerovglie. — Brdauß, Besitzer, St. Veit.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärz	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	737,89	— 4,6	W. mäßig	bewölkt	
9	2	737,15	— 0,2	W. heftig	bewölkt	0,00
9	9	738,45	— 3,0	W. mäßig	halb heiter	

Tagsüber leicht bewölkt, stürmischer Nordost, abends theilweise heiter. Das Tagesmittel der Wärme — 2,6°, um 5,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Die neueste Behandlung der Fettleibigkeit

(des Dickverdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brot, Kuchen, Mehlspeisen, Kartoffeln etc.), jedoch darf während des Essens nichts, im allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von größter Wichtigkeit für alle, welche zu Fetttanz neigen, ist es aber, daß sie für tägliche ergiebige Leibesöffnung sorgen, und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandts Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weiße Kreuz in rothen Felde mit dem Namenszuge R. Brandt. (571)

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Die landwirtschaftlichen Gesetze und Verordnungen des Herzogthums Krain.

für Land- und Forstwirte, politische Beamte, Gemeindevorsteher, zunächst für die krainischen Lehrer und Lehramts-Zöglinge.

Mit einigen Erläuterungen herausgegeben von Prof. Wilh. Linhart.

6 Bogen 8°. Preis broschirt 50 kr., mit Postaufendung 55 kr.

Dieses Büchlein enthält die sämtlichen landwirtschaftlichen Gesetze und Verordnungen für Krain: Das Vogelschutz-, Zusecensverordnungs-, Feldschutz-, Kleeseidverordnungs-, Fischerei-Gesetz etc., mit entsprechenden naturgeschichtlichen und landwirtschaftlichen Erörterungen. Auch die beigelegten Abhandlungen über «Vogelschutz», «Kleeseide», «künstliche Fischzucht», «Reblaus» etc. enthalten viel Belehrendes und Anregendes. Ein Anhang behandelt den Wert des Waldes und die wichtigsten Bestimmungen des Forstgesetzes. Da eine Verbreitung der Kenntnis der landwirtschaftlichen Gesetze gewiß sehr zu befürworten ist, eine Sammlung dieser Gesetze bisher jedoch nicht vorhanden war, so hilft dieses Büchlein thatsächlich einem dringenden Bedürfnisse ab. Wir empfehlen dasselbe allen, die ein Interesse an der Landwirtschaft haben, insbesondere aber der krainischen Lehrerverwelt.

Laibach, Anfang März 1886. (915) 3—3

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Dankfagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir für die vielen Beweise innigster Theilnahme und für die prächtigen Kranzspenden, dann für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres unvergesslichen Gatten, respective Vaters, des Herrn

Moriz Wagner

den innigsten Dank dar. Laibach am 10. März 1886.

Die trauernden Angehörigen.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
 reinster alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 9. März 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Bei C. Karinger in Laibach sind die bewährten Hellfrisch' Vaseline - Fabrikate

- stets vorräthig, und zwar: Touristen-Wundsalbe, 1 Blechbüchse 40 kr. Weisses Vaseline, 1 Blechdose . . . 30 > Leder-Conservierungsfett, 1 Blechd. 12 > Waffenfett, 1 Blechdose . . . 10 > Vaseline-Maschinenöl, feinstes und wasserhell, 1 Flasche . . . 50 > Ferner: (477) 6-4 Touristen-Pflaster (gegen Schwielen und Hühneraugen) . . . 60 > Guttapercha - Papier, gegen Gicht und Rheumatismus, 1 Blatt . . . 30 > Touristen-Laterne, ganz flach, in Etui . . . 1 fl. 60 >

Ein verheirateter kinderloser Mann in gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen, sucht aufs Land eine Stelle als Meier oder Hausbesorger. Nähere Auskunft beim Herrn Josef Förstner, Kaplan in St. Cantian bei Nassenfuss. (1051) 3-1

Die Filiale der Union-Bank in Triest beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsler-Geschäften

- a) verzinst Gelder im Conto-Corrente und vorgütet für Banknoten 3 1/4 Procent gegen 5tägige Kündigung 4 " " " 12 " " " 4 1/4 " " " auf 4 Monate fix, " " " für Napoleons d'or 3 1/4 Procent gegen 20tägige Kündigung 3 1/2 " " " 40 " " " 3 3/4 " " " 3monatliche " " " 4 " " " 6 " " " im Giro-Conto 3 Procent bis zu jeder Höhe; Rückzahlungen bis 20 000 fl. à vista gegen Cheque. Für grössere Beträge ist die Anzeige vor der Mittagsbörse erforderlich. Die Bestätigungen erfolgen in einem separaten Einlagsbüchel. Für alle Einzahlungen, die zu immer welcher Stunde der Bureauzeit geleistet, werden die Zinsen von demselben Tage angefangen vergütet. Den Inhabern eines Conto-Corrents wird der Incasso ihrer Remessen per Wien und Budapest franco Provision vermittelt und ebenso ohne Provisionsbelastung Anweisungen auf diese beiden Plätze erlassen. Es steht den Herren Committenten frei, ihre Wechsel bei der Cassa der Bank zu domiciliieren, ohne dass ihnen hierfür irgend welche Auslagen erwachsen.

- b) übernimmt Kaufs- oder Verkaufsaufträge für Effecten, Devisen und Valuten, besorgt das Incasso von Anweisungen und Coupons gegen 1/2 Procent Provision; c) räumt ihren Committenten die Facilitation ein, Effecten jeder Art bei ihr deponieren zu können, deren Coupons sie bei Verfall gratis incassiert. (927) 12-2

(1021-2) Nr. 1394. Dritte exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird mit Bezug auf das diesgerichtliche Edict vom 14. November 1885, Z. 7578, bekannt gemacht: Nachdem zur zweiten executiven Feilbietung in der Rechtsache des R. Wilkanc in Laibach (durch Dr. Sajovic) gegen Maria Ocepel von Kreuz kein Kauflustiger erschienen ist, wird zur Vornahme der dritten mit Bescheid vom 14. November 1885, Z. 7578, auf den 13. März 1886 angeordneten executiven Feilbietung der Realität ad Catastralgemeinde Kreuz Einlage Nr. 115 geschritten. R. k. Bezirksgericht Stein, am 22sten Februar 1886.

Herrn G. Piccoli, Apotheker in Laibach. Die Flasche von Ihrem Leberthranöl, die ich zur Begutachtung erhalten habe, enthielt einen blasrothgelben, klaren Leberthran, welcher sich bei der physikalischen und chemischen Prüfung als eine Primarware, sogenannter Dampfleberthran oder Medicinalthran, erwies, welche Sorte allgemein als die beste, reinste und schönste Ware von den Aerzten und Apothekern anerkannt wird. Der Dampfleberthran ist von mildem, angenehmem Delgeschmack, ist frei von Fettsäure, deshalb er leicht und gut von dem Magen vertragen wird, während der gelbe Leberthran freie Fettsäure, sogenannte ranzige Stoffe enthält, welche die Verdauung stark belästigen, weil diese Sorte Del im Verfestigungsstadium befindlich ist und dies auch durch seinen widerlichen Geruch erkennen lässt. Frankfurt a. d. Oder 1885. Dr. Hermann Hager, Ehrenmitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften Europa's und America's. NB. Dr. Hermann Hager ist ein weltbekannter Veteran der Chemie und Pharmacie und der productivste Schriftsteller in der pharmaceutischen Literatur, welcher seit 53 Jahren der Pharmacie angehört und noch heute praktisch und wissenschaftlich dient. Dorisch-Leberthranöl (Dampfleberthran) gegen Scropheln, Rhachitis, Lungenjucht, Husten etc. in Flaschen à 60 fr. (4276) 20-19

(1032-1) Nr. 4263.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird über das Gesuch der Maria Erznoknif von Racova um Verstädnigung der Tabulargläubiger seiner Realität Einlage Nr. 104 der Catastralgemeinde Sairachberg von der beabsichtigten lastenfren Trennung der in der Catastralgemeinde Opale gelegenen Parzellen Nr. 764/1, 748/1 und der Theil Nr. 750/2, der im Cataster unter der Bezeichnung Nr. 750/3 vorkommt, dann der in der Catastralgemeinde Sairachberg gelegenen Parzellen Nr. 508 und 510/2 mit der Bauarea Nr. 75/3 den unbekanntem Erben nach Franz Reven von Konavas hiemit bekannt gegeben, dass für dieselben zur Wahrung ihrer Rechte Herr Thomas Naglic von Sairach als Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 28. Oktober 1885, Z. 3676, zugestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Idria, am 2ten Dezember 1885. (1037-2) Nr. 1241. Dritte exec. Feilbietung. Am 23. März 1886, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die dritte exec. Feilbietung der Realität des Franz Podboj von Gorenje sub Urb.-Nr. 66, Auszugs-Nr. 42 ad Herrschaft Luegg stattfinden. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 21. Februar 1886. (980-2) Nr. 889. Zweite exec. Feilbietung. Wegen Erfolglosigkeit des ersten Termines wird am 23. März 1886, vormittags 10 Uhr, in der Executionsache des Johann Pece von Treffen gegen Johann Pece von Gorenskogora puncto 100 fl. zur zweiten exec. Feilbietung der Realität Einlage Nr. 167 und 199 der Catastralgemeinde Brezovca geschritten werden. R. k. Bezirksgericht Treffen, am 26sten Februar 1886.

(1031-1) Nr. 4263.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird über das Gesuch der Maria Groselj von Sairach Nr. 14 um Verstädnigung der Tabulargläubiger ihrer Realität Einlage Nr. 13 der Catastralgemeinde Sairach von der beabsichtigten lastenfren Trennung der Grundparzelle Nr. 779, welche bereits im Cataster Nr. 779/2 vorkommt, den unbekanntem Erben nach Philipp Kopše, Maria und Anton Kovac und Matthäus Groselj von Sairach hiemit bekannt gegeben, dass für dieselben zur Wahrung ihrer Rechte Herr Thomas Naglic von Sairach als Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 28. Oktober 1885, Z. 3678, zugestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Idria, am 2ten Dezember 1885. (1034-1) Nr. 432. Executive Feilbietungen. Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraß wird bekannt gegeben: Es sei in der Executionsführung des Anton Jugovic von Gurkfeld (durch Dr. Mencinger) gegen Frau Amalia Globocnik aus Großdolina, nun in Banjaluka in Bosnien, pcto. 7 fl. 91 kr. f. A. die executive Feilbietung der auf den Realitäten des Gustav Welscher sub Einlage Nr. 35 ad Catastralgemeinde Einlage Nr. 40 und 41 Großdolina und Einlage Nr. 40 und 41 ad Catastralgemeinde Koritno im Grunde des Schuldscheines vom 5. Februar 1884 zu Gunsten der Frau Amalia Globocnik haftenden, mit exec. Afterspandrechte belegten Forderung im Restbetrage per 3000 fl. bewilliget und hiezu zwei Termine auf den 31. März und 14. April 1886, jedesmal von 11 bis 12 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem Beifügen angeordnet, dass diese Forderung bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Nennwert, bei der zweiten aber auch unter demselben gegen bare Bezahlung des Meistbotes dem Meistbietenden hintangegeben werden wird. R. k. Bezirksgericht Landstraß, am 26. Jänner 1886.

Burgunder-Wein. Dieser feine und gute Burgunder stammt von französischen Reben, die in Ungarn cultiviert wurden. Die Caran-stalt Lindewiese (Schlesien) gebraucht diesen Wein seit mehr als 15 Jahren und empfiehlt ihn besonders als stärkend in der Reconvalensenz. Von vielen berühmten Aerzten wird er mit ausserordentlichem Erfolge angewendet bei Magenleiden, Blutarumt, Schwächezuständen, Diarrhöe etc. (241) 9. Alleiniges Depöt für Krain Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach. Eine grosse Bouteille 80 kr., 10 Bouteillen 7 fl. Täglicher Versandt. - Per Post mindestens 5 Flaschen.

Pferde-Fluid. Dient als Einreibung zur Stärkung der Glieder. Eine grosse Flasche mit Gebrauchsanweisung nur 1 fl., 5 Flaschen nur 4 fl. Ist seit vielen Jahren von erfahrenen Thierärzten, Sportfreunden und praktischen Landwirten in der Wirkung als ganz vorzüglich erprobt und für heilsam und kräftigend bestens anerkannt. Es erhält das Pferd ausdauernd, verhindert das Steifwerden der Glieder und dient als Stärkung vor und zur Restitution (Wiederkräftigung) nach forciertem Dienstgebrauch. (242) 9. Wird verkauft und täglich per Post versendet von der Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach.